WA.de

Ausgabe: WA-Hamm
Erscheinungstag: 06.06.2015
Seite: 9, Resort: LOKALES

Immer mehr leben von Hartz IV

Minderjährige: Anstieg um bis zu 20 Prozent

HAMM ▪ Für die Opposition dürfte es die Bestätigung sein, dass in Hamm eine unzureichende Sozialpolitik und eine falsche Ansiedlungspolitik betrieben wird, das Rathaus und die große Koalition dürften die Zahlen dagegen als Beleg dafür nehmen, dass das Projekt „Kein Kind zurücklassen“ ohne Alternative ist, jedoch Zeit braucht, um messbare Erfolge abzuliefern. Fakt ist: In Hamm leben immer mehr Kinder und Jugendliche von Hartz IV.

Wie die Stadt jetzt auf Anfrage der Grünen-Fraktion mitteilte, wuchs die Zahl der minderjährigen Personen in den SGB-II-Bedarfsgemeinschaften seit Ende 2011 um 8,7 Prozent auf 7 320 am Ende des vergangenen Jahres. In zwei der insgesamt neun Sozialräumen der Stadt fiel der Anstieg besonders drastisch aus: 20,1 Prozent in Hamm-Norden und 16,6 Prozent in Hamm-Westen.

Die Stadt erklärt den Anstieg zum einen mit gesetzlichen Änderungen, zum anderen aber auch mit der Tatsache, dass seit 2011 Länder wie Polen und seit 2014 Rumänien und Bulgarien durch die EU-Freizügigkeit Zugang in den SGB-II-Leistungsbezug haben. „Besonders der Zugang von polnischen und bulgarischen Leistungsberechtigten zeichnet sich in Hamm seit einigen Jahren deutlich ab“, heißt es in der Stellungnahme der Verwaltung, die Thema des Sozialausschusses am 15. Juni wird.

Mehr als jedes fünfte Kind, das von Hartz IV lebt, wohnt in Hamm-Westen. Ende Dezember betrug der Anteil unter den Sozialräumen 21 Prozent. Das waren mehr als 1 500 Betroffene. Am geringsten sind die Anteile in Uentrop (409 Personen entsprechen 5,6 Prozent) und Rhynern (189 Personen entsprechen 2,6 Prozent).

Deutlich unter dem stadtweiten Plus zwischen 2011 und 2014 von 8,7 Prozent liegen Uentrop (+3,8 Prozent), Pelkum (+1,6), Heessen (+1 Prozent), Rhynern (+0,5 Prozent) und Herringen. In Herringen sank die Zahl der unter 18-Jährigen sogar – nämlich um 3,2 Prozent.

Ingesamt lebten Ende 2014 in Hamm 22 815 Menschen in Hartz-IV-Bedarfsgemeinschaften, ein Plus von 6,6 Prozent zu 2011. „Betrachtet man die Entwicklung der unter und der über 18-Jährigen in den einzelnen Sozialräumen in den Jahren 2011 bis 2014, so ist durchaus ein Zusammenhang zu erkennen. Vor allem die Sozialräume Westen und Norden sowie Stadtmitte und Bockum-Hövel sind in beiden Altersgruppen im besonderen Maße von einem Anstieg der Leistungsberechtigtenanzahl betroffen“, heißt es aus dem Rathaus. Fast zwei Drittel der Betroffenen (65,8 Prozent) leben in den vier genannten Sozialräumen. ▪ **asc**

➔ **Kommentar**